

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 47/48 (1906)
Heft: 11

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

konstruktion begrüssen. Ohne unützen Aufbau wirkt ein Steinbau durch die Form allein leicht und wuchtig zugleich.

Am zweiten Tag sprach zunächst Prof. Baumeister aus Karlsruhe über Grundsätze des *Städtebaus*. Dem Vortrag lag eine Veröffentlichung zugrunde, die vor mehreren Monaten in Fachblättern erschienen ist. Korreferent war Prof. Hocheder aus München. Alsdann sprach Prof. Widmer aus Karlsruhe über die Grundlage des *neuen Stils*: Die moderne Stilrichtung ist die bewusste Reaktion gegen die Universalfassade, die alles Eigentümliche erdrückt hat. Die Ansicht, dass dem Eisenstil die Zukunft gehöre, ist nur relativ wahr. Wir sehen, wie der Architekt die skelettartigen Konstruktionen umkleidet und auf die Form des Steines zurückzuführen sucht. Im wesentlichen sind wir noch heute auf die uns von den Alten hinterlassenen Formen angewiesen. Es gilt, die alten Formen mit neuem Geiste zu erfüllen. So ist der moderne Barock, Rokoko- und Empirestil entstanden. Nicht praktische, sondern ästhetische Rücksichten sind die Elemente, von denen wir den neuen Stil erwarten dürfen. Der Stil des Rokoko, der Zeit einer müsiggängerischen Aristokratie passt nicht in die ernste, fast nüchterne Epoche unseres arbeitenden Bürgertums. Der prägnanteste Ausdruck unserer Kultur ist die Maschine. Sie schuf eine neue Formenwelt. Bis die Künstler die eigentümliche Schönheit dieser Formenwelt erkannten, dauerte es einige Zeit. Alle die Schöpfungen der modernen Technik tragen den Stempel einfacher, klarer Zweckmässigkeit. Und so entwickelt sich auch unsere Baukunst auf dem Boden der *Sachlichkeit*. Das Ornament beginnt abzuwirtschaften. Zweckmässig und schön ist allerdings nicht gleich. Aber die Proportion kam durch die Technik in den Stil. Während in früheren Zeiten die Baukunst das Gewerbe beeinflusste, ist es heute umgekehrt. Die künstlerische Erziehung des Ingenieurs gewinnt immer mehr an Wichtigkeit, denn auf ihr beruht vorzugsweise die Gestaltung der äussern Umgebung unseres Kulturlebens. Auf diesem Wege gelangen wir wieder zur Einheit zwischen Kunst und Kultur, zwischen Kunst und Leben. In der Monumentalkunst ist die Sicherheit noch nicht eingetreten, wie in der Raumkunst, welche auf dem Wege von Darmstadt bis Dresden einen bedeutenden Fortschritt aufweist. Dort herrschte noch der Eklektizismus, aber doch hat auch hier schon Wien gezeigt, wie mit den einfachsten Mitteln die grössten Wirkungen erreicht werden können. Von der glatten Wand der bürgerlichen Wohnung bis zu den aufgelösten Mauern des modernen Warenhauses breitete sich ein unendlicher Reichtum formaler Möglichkeiten. Nachdem der Vortragende noch die Aufgabe der modernen Plastik und Malerei besprochen und dabei Meunier als Beispiel hingestellt hatte, führte er zum Schlusse den Nachweis, dass die Führung in dem Streben nach dem neuen Stil bei den nordischen Völkern, insbesondere bei Deutschland, ruhe. Mit diesem, sehr beifällig aufgenommenen Vortrag erreichte die Wanderversammlung ihr Ende.

Miscellanea.

Monatsansweis über die Arbeiten am Ricketstunnel. Im Monat August ist der Richtstollen auf der Südseite um 107,0 m, auf der Nordseite um 38,4 m, zusammen somit um 145,4 m vorgetrieben worden. Dadurch hat die Richtstollenlänge südseits 3111,0 m, nordseits 3659,2 m, und im ganzen 6770,2 m gleich 78,7 % der Gesamttunnellänge (8604 m) erreicht. Der Firststollen war Ende des Berichtsmonats südseits auf 2864 m, nordseits auf 2234 m, zusammen auf 5098 m, der Vollausbruch auf 2737 m¹⁾ bzw. auf 2180 m, im ganzen auf 4917 m fertig erstellt. Das Mauerwerk der Südseite war auf 2708 m¹⁾ in den Widerlagern und 2700 m im Gewölbe, jenes der Nordseite auf 2162 m bzw. 2124 m vollendet. Bis auf die Tunnelsohle und Tunneldohle waren südlich 1798 m, nördlich 2124 m, im ganzen also 3922 m des Tunnels fertig gestellt. Die Arbeiterzahl belief sich im August auf sämtlichen Baustellen zusammen auf durchschnittlich 1336 Mann. Das an der Tunnelmündung ausfließende bzw. ausgepumpte Wasser betrug südseits 13 Sek.-l, nordseits 2 Sek.-l. Der Stollenvortrieb durchfuhr auf beiden Seiten wie bisher Mergel und Sandstein; die höchste Temperatur des Felsens vor Ort wurde auf der Südseite mit 22,5 °C, auf der Nordseite mit 18,5 °C gemessen. Vom 10. bis 27. August mussten die Stollenvortriebsarbeiten auf der Nordseite gänzlich eingestellt werden, infolge von teils durch starke Gewitter verursachten Störungen in den elektrischen Leitungen, die eine Benützung der Pumpen und Ventilatoren unmöglich machten.

Skandinavischer Ingenieur-Verband. Anfangs Juni hat sich in Dresden ein Verband skandinavischer Ingenieure gebildet, nicht allein zur Verbindung der im Ausland studierenden und praktizierenden Ingenieure,

sondern auch der in Norwegen und Schweden, sowie in den benachbarten Ländern mit verwandten Sprachen, Dänemark und Finnland, lebenden Fachgenossen. Es scheint auf den ersten Blick als eigentlichlich, dass der Verband ausserhalb der nordischen Länder gegründet werden soll, aber es findet dies seine Erklärung darin, dass eine grosse Anzahl skandinavischer Ingenieure ihre Studien an den Hochschulen des Auslandes betrieben, (laut offiziellen Berichten waren beispielsweise an den deutschen technischen Hochschulen in dem jetzt verflossenen Sommersemester 197 skandinavische Studierende immatrikuliert) und ferner darin, dass eine Vereinigung von Repräsentanten mehrerer Nationen unter einem Banner, um enge Partei- oder Nationalpolitik zu vermeiden, am leichtesten oder vielleicht nur auf «neutralem Boden» geschehen konnte. Der Verband wird durch einen Zentralausschuss geleitet. Unter dem Zentralausschuss amten Lokalausschüsse an den technischen Hochschulen und in den Hauptstädten Skandinavien, wie Agenturen an andern Plätzen. Nähtere Auskünfte über den Verband erteilt der Dresdner Ausschuss (dessen Adresse Technische Hochschule dorthin selbst ist), gerne solange, bis ein Lokalausschuss oder eine Agentur auch in Zürich errichtet wird.

K. v. F.

Die Jahresversammlung des deutschen Bundes «Heimatschutz» in München findet am 1. und 2. Oktober statt. Es werden folgende auch weitere und vor allem Techniker-Kreise interessierende Vorträge gehalten: «Schutz des natürlichen Landschaftsbildes» von Professor Dr. Conwentz aus Danzig; «Die Wohnungsfrage und der Heimatschutz» von Professor Dr. K. Fuchs aus Freiburg i. B.; «Naturverschönerung» von Professor P. Schultz-Naumburg aus Saaleck; «Heimatschutz in der Kleinstadt» von Landesbaurat Rehorst aus Merseburg; «Die Erhaltung des Dorfes» von Robert Mielke aus Charlottenburg; «Bürgerliche und bäuerliche Bauweise in Bayern» von Architekt Buchert aus München.

Die Jahresversammlung des schweizerischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern fand am 9. September unter dem Vorsitz von Gasdirektor Paul Miescher aus Basel in Lugano statt. Als nächster Versammlungsort wurde Herisau bestimmt. Wir behalten uns eine eingehendere Berichterstattung über die Jahresversammlung vor.

Der Palazzo del Notari in Bologna. Das alte Zunfthaus der Bologneser Notare, ein gotischer 1422 vollendeteter Bau mit offener Loggia, wurde von der Stadt angekauft und soll restauriert werden. Im grossen Saale malte Bartolomeo da Rimini die Decke, an der jetzt vom Kalk befreit, diese Gemälde wieder zum Vorschein gekommen sind.

Rheinhafen bei Karlsruhe. Der Stadtrat hat infolge des stetig anwachsenden Verkehrs die Anlage eines dritten Hafenbeckens (Nordbecken) am Rheinhafen bei Karlsruhe in Aussicht genommen. Das städtische Tiefbauamt wird Entwurf und Kostenvoranschlag ausarbeiten.

Elektrischer Betrieb der Arlbergbahn. Die Umwandlung des Dampfbetriebs der Arlbergbahn in elektrischen Betrieb soll nach der Deutschen Bauzeitung durch Gewinnung von Wasserkräften an der Oetzthaler-Aach erfolgen.

Die Wiederherstellung der alten Pfarrkirche in Bingen wird mit einem Kostenaufwand von etwa 107 000 Fr. unter der Leitung von Baudirektor Max Meckel in Freiburg i. B. durchgeführt werden.

Konkurrenzen.

Konstruktive Entwürfe für bewegliche Wehre in Flüssen. Die «k. k. Direktion für den Bau der Wasserstrassen» in Wien erlässt in Gemeinschaft mit den Landeskommisionen für Flussregulierungen in den Königreichen Böhmen und Galizien einen allgemeinen Wettbewerb für Entwürfe zu Konstruktionen beweglicher Flusswehre von 25 m und 15 m Lichtweite, die auch im Winter stehen bleiben können und die Ausnutzung der Wasserkraft gestatten, Bedürfnisse, die von den bisherigen Konstruktionen nicht gleichzeitig befriedigt werden. Die Projekte, die alle Übersichtspläne, Ansichten und nötigen Schnitte 1 : 100, alle Detailkonstruktionen 1 : 15 oder 1 : 20 und wo erforderlich 1 : 5 enthalten müssen, sowie die Bemessungen und die zugehörigen statischen, dynamischen und hydraulischen Berechnungen der angegebenen Konstruktionen unter Angabe der Qualität der zu verwendenden Materialien, die Vorausmasse und Kostenberechnung für die Wehrkonstruktion und ein technischer Erläuterungsbericht, sind bis 31. Dezember 1906 einzureichen. Dem Preisgericht, das aus neun Mitgliedern bestehen soll und dessen Zusammensetzung noch bekannt gegeben wird, hat je zwei Preise zu vergeben und zwar für die Wehrkonstruktion mit 25 m Lichtweite einen I. Preis von 10 000 Kr., sowie einen II. Preis von 5000 Kr. und für die Wehrkonstruktion von 15 m Lichtweite einen I. Preis von 6000 Kr., sowie einen II. Preis von 3000 Kr. Die Auschreiber des Wettbewerbs, sowie die Staats- und Landesverwaltungen von

¹⁾ Auf der Südseite 723 m Vollausbruch und 852 m Widerlager nur von 0,9 m über Schwellenhöhe aufwärts.